

Rez.: Glomar + Beiheft 1 + 2

ISSN 0005-8114

BEITRÄGE ZUR NAMENFORSCHUNG

NEUE FOLGE

In Verbindung mit Ernst Dickenmann und Jürgen Untermann

herausgegeben von

RUDOLF SCHÜTZEICHEL

Band 19 (1984) Heft 1

SONDERDRUCK



CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG · HEIDELBERG

H. Borek, *Zachodniosłowiańskie nazwy toponimiczne z formantem -n-*, Wrocław 1968, S. 106f. (mit zahlreichen Parallelen aus dem gesamten westslavischen Sprachgebiet), J. Stanislav, *Odkryté mená slovenských miest a dedín*, Bratislava 1947, S. 39; sieh jetzt auch (für die Bearbeiter des Glossars noch nicht erreichbar) I. Lutterer und andere, *Zeměpisná jména Československa*, Praha 1982, S. 152. - *Camp* (1) (S. 298ff.): H. Schinner, *Die Siedlungsnamen des niederösterreichischen Weinviertels und angrenzender Gebiete*, Dissertation Wien 1958, S. 48, G. Straßberger, *Siedlungsgeschichte des nordwestlichen Waldviertels im Lichte seiner Ortsnamen*, Wien 1960, S. 86f. - *Carantani* (und so weiter) (S. 306ff.): Man vermißt die Hinweise auf die umstrittene Deutung der zugrundeliegenden Wurzel (vorindogermanisch ?); sieh J. Pokorný, *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*, I, Bern-München 1959, S. 531f., A. Tovar, *Krahes alteuropäische Hydronymie und die westindogermanischen Sprachen*, Heidelberg 1977, S. 19f., dagegen W. P. Schmid, *Indogermanische Forschungen* 82 (1977) S. 316, J. Udolph, *Kratylos* 22 (1977) [1978] S. 126. - *Caveon* (S. 333): O. N. Trubačev, *Voprosy Jazykoznanija* 1977, Heft 6, S. 20. - *Carniola* (S. 334ff.): M. Vasmer, *Osteuropäische Ortsnamen: 4. Carnia* in: M. Vasmer, *Schriften zur slavischen Altertumskunde und Namenkunde*, II, Berlin-Wiesbaden 1971, S. 565. - Dem Glossar ist ein weiteres zügiges Erscheinen zu wünschen, (Göttingen, Jürgen Udolph)

Glossar zur frühmittelalterlichen Geschichte im östlichen Europa. Beiheft Nr. 1. Bibliographie der Übersetzungen griechisch-byzantinischer Quellen. Bearbeiter: Wolfgang Schule. 1982. Franz Steiner Verlag Wiesbaden. 159 S. 8°. — 'Im Laufe der Arbeit am 'Glossar zur frühmittelalterlichen Geschichte im östlichen Europa' ergab sich die Notwendigkeit, Vor- und Nebenarbeiten zu leisten, die der Sammlung und Aufarbeitung des Materials für die Einzelartikel der drei Serien des Glossars dienen oder sich bei der Redaktion der Artikel als notwendig erwiesen' (Vorwort der Herausgeber, S. 3). Diese Arbeiten sollen 'dem Kreise der Benützer des Glossars und darüber hinaus der wissenschaftlichen Öffentlichkeit allgemein zugänglich gemacht werden' (Ebenda). In der Einleitung umreißt der Mitherausgeber des Glossars, J. Ferluga, die Aufgabe des hier zu besprechenden ersten Beiheftes mit den Worten: 'Die hier vorliegende Übersicht der Übersetzungen ist aus unseren Überlegungen heraus entstanden, wie die griechisch-byzantinischen Quellen dem Leser näher zu bringen seien', denn 'Kenntnisse der griechischen Sprache, besonders der mittelalterlichen, sind im Schwinden' (S. 6). In die Arbeit 'wurden Übersetzungen jener Quellen aufgenommen, die in Serie B des Glossars, Griechische Namen bis 1025, aufgeführt bzw. benutzt sind ...' (Ebenda). Dabei wurden möglichst alle nach dem Jahre 1500 verfaßten Übersetzungen berücksichtigt, Teilübersetzungen wurden in Auswahl aufgenommen. - Die Arbeit besteht aus den beiden Abschnitten 'Exzerptensammlungen, Nationale Sammlungen, Chrestomathien' (S. 11-28), die 'alphabetisch nach Sprachen, bzw. bei den ausführlich zitierten Sammlungen nach den Quellen gegliedert' sind (S. 9), und den 'Übersetzungen einzelner Quellen' (S. 31-159), die 'entsprechend dem Quellensignenverzeichnis des 2. Bandes (Lieferung 1 und 2 - griechische Serie) aufgebaut' sind (S. 9). - Teil I enthält albanische, bulgarische, deutsche, englische, französische, georgische, lateinische, polnische, rumänische, serbokroatische, slovenische, tschechische und ungarische Ausgaben, Teil 2 die Übersetzungen der Quellen nach folgendem Beispiel (S. 77):

'16. Mal. chron. Ioannis Malalae chronographia.

Hrsg. L. Dindorf, Bonn 1831 (CSHB).

Lat.: E. Chilmeadus, Oxford 1691. - CV (1733). - L. Dindorf, s.o. - PG 97, Sp. 66-718.

Auszüge in deutscher Sprache finden sich bei D. Coste, *Gotenkrieg*, Leipzig 1885 und O. Veh, *Vandalenkriege*, München 1971, S. 561. - Ders., *Perserkriege*, München 1970, S. 509-555, vgl. *Prok.hist.*; in englischer Sprache bei: J. A. Wyatt, *The History of Troy in the Chronicles of John Malalas. The English Translation and Literary Analysis of the Greek and Slavonic Texts of Malalas' Fifth Book*, University of California, Berkeley 1976. Für die kirchenslavische und die auf ihr basierenden Übersetzungen vgl. *Moravcsik, Byzantinoturcica*, S. 331 und VV 30 (1969), S. 136-152.'

Dem Bearbeiter W. Schule ist für seine Zusammenstellung zu danken. - Die Hoffnung des Mit-herausgebers J. Ferluga, 'mit diesem ersten Beiheft ein besseres Verständnis der Vergangenheit Osteuropas gefördert und für die Byzantinistik einen, wenn auch bescheidenen Beitrag geleistet zu haben' (S. 7) wird sich sicherlich erfüllen. (Göttingen, Jürgen Udolph)

Paul Kühnel, Die slavischen Orts- und Flurnamen der Oberlausitz. Herausgegeben und mit einer Einleitung und Bibliographie versehen von Ernst Eichler. Slavistische Forschungen 36, 1982. Böhlau Verlag Köln Wien, XVIII, 529 S., Gr.-8°. - Bei dem vorliegenden Werk handelt es sich um einen fotomechanischen Neudruck der Originalausgabe aus dem Neuen Lausitzischen Magazin 66, 67, 69, 70, 71, 73, 74 und 75 (1891-1899) nach den Exemplaren der Universitätsbibliothek Leipzig. Das Inhaltsverzeichnis stellt zugleich eine Konkordanz des Originals und des Neudrucks dar. Sehr sinnvoll ist die Beibehaltung der Originalpaginierung, die am unteren Seitenrand durch eine fortlaufende Paginierung des Nachdrucks ergänzt wurde [In den folgenden Ausführungen wird nur nach der fortlaufenden Paginierung des Nachdrucks zitiert.]. E. Eichler steuerte zu dem Nachdruck eine Einleitung mit dem Titel 'Paul Kühnells Beitrag zur slavistischen Namensforschung' (S. VII-XVI) und eine Bibliographie zu den 'Namenkundlichen Veröffentlichungen Paul Kühnells' (S. XVII-XVIII) bei. Außerdem wurde der Nachdruck durch eine Liste der 'Polnischen Namenformen für heute in der Volksrepublik Polen gelegene Ortschaften' (S. 528-529) erweitert. - Die Einleitung ist Leben und Werk P. Kühnells gewidmet. P. Kühnel (1848-1924) wurde nach dem Studium an der Fakultät für Katholische Theologie, dann an der Philosophischen Fakultät der Universität Breslau Gymnasiallehrer. Von steter Unrast getrieben, unterrichtete er im Laufe der Zeit an nicht weniger als sieben verschiedenen Orten zunächst Geschichte und Französisch, dann Englisch, Französisch und Geographie. Er beschäftigte sich aber auch mit dem Chinesischen und Japanischen. Davon zeugen die von ihm veröffentlichten Übersetzungen chinesischer und japanischer Erzählungen in der Reihe 'Meisterwerke orientalischer Literatur' (s. Band 2 dieser Reihe 'Chinesische Novellen', München 1914, XXX + 340 S.; Band 6 'Asobi. Altjapanische Novellen', München 1923, XXIV + 259 S., beide von P. Kühnel übersetzt). Sein Hauptinteresse galt jedoch den slavischen Sprachen. So hat er sich auf dem Gebiet der slavistischen Namenforschung, insbesondere der Ortsnamenforschung, bleibende Verdienste erworben. E. Eichler äußert in der Einleitung die Vermutung, daß P. Kühnells slavistische Interessen auf seine Schulzeit am katholischen Gymnasium zu Glatz (heute Kłodzko) zurückgehen. Dagegen sei nicht verbürgt, daß er während seiner Studienzeit an der Universität Breslau slavistische Studien betrieben habe (S. Xf.). Sicher hat E. Eichler recht, wenn er meint, daß das Nebeneinander deutscher und polnischer Ortsnamenformen in Schlesien schon früh das Interesse P. Kühnells für die Ortsnamenforschung und die Flurnamenforschung geweckt habe. Seine erste Beschäftigung mit der slavistischen Ortsnamenkunde, nämlich seine Arbeit über die slavischen Ortsnamen in Mecklenburg [P. Kühnel, Die slavischen Ortsnamen in Mecklenburg - Strelitz. Wissenschaftliche Beilage zum Programm des Gymnasiums zu Neubrandenburg 1881, 31 S.; II, Teil, Neubrandenburg 1883, 56 S.; ferner P. Kühnel, Die slavischen Ortsnamen in Mecklenburg. Separat-Abdruck aus Jahrbüchern des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde 46 (1881) S. 3-168. Mit Nachträgen, Neubrandenburg 1882, 186 S.], brachte ihn in den von E. Eichler geschilderten, für P. Kühnel allerdings enttäuschenden Kontakt zur akademischen Slavistik. Seinerzeit hat August Leskien P. Kühnel eine zu enge Anlehnung an die von F. X. Miklosich in seinen grundlegenden Abhandlungen zur slavistischen Namenforschung herausgearbeitete Systematik vorgeworfen. Aus der wissenschaftsgeschichtlichen Distanz heraus kann man heute dagegen mit E. Eichler P. Kühnel als einen 'der ersten Vertreter einer wissenschaftlich fundierten slavistischen Namenforschung' bezeichnen, 'der die Erkenntnisse der vergleichend-historischen Sprachforschung auf die Onomastik übertrug' (S. X). Gerade in dem vorliegenden Werk über die slavischen Ortsnamen und Flurnamen der Oberlausitz habe P. Kühnel, so E. Eichler, diese Erkenntnisse der vergleichend-historischen Sprachforschung richtig zur Geltung gebracht. E. Eichler hebt insbesondere die Bedeutung der Arbeit für die Flurnamenforschung hervor. Zum großen Teil sei nämlich dieses Material heute nicht mehr erreichbar. Um so größere Bedeutung kommen P. Kühnells urkundlichen Nachweisen und Beiträgen zu einer richtigen Deutung zu. - P. Kühnel schickt seinem Werk ein Verzeichnis der geschichtlichen und der sprachlichen Quellen voraus (S. 1-3). Darin ist allerdings weder ein alphabetischer noch ein chronologischer Ordnungsgesichts-